

Scheffel, Joseph Viktor von: Der Wasgenstein (1856)

- 1 Wer kennt im deutschen Grenzbezirke
- 2 Des Weidmanns Lust, den Wasgauwald,
- 3 Der einst den Völkern im Gebirge
- 4 Gleich einer Gottheit heilig galt?
- 5 Hei Jagdhornruf und Hundebellen!
- 6 Wie zog's mit Hall und Schall zur Pirsch,
- 7 Als noch an kressereichen Quellen
- 8 Sich stolz geäst der Edelhirsch.

- 9 Wo sind die Jäger, die einst lachten,
- 10 Wenn jener stritt im Brautturnier,
- 11 Daß die Gehörne weithin krachten?
- 12 ... Still geht der Lenz heut durchs Revier ...
- 13 Ein Pfad biegt von des Maimont Gipfeln
- 14 In ein elsassisch Waldtal ein,
- 15 Und braunrot strahlt aus grünen Wipfeln
- 16 Der Doppelklotz des

- 17 Wie ein vermoostes Waldgeheimnis
- 18 Ruht das geborstne Riesenhaus
- 19 In Schutt und schweigender Verträumnis
- 20 Von dunkler Vorzeit Rätseln aus.
- 21 Wer schuf den Plan zu solchem Werke?
- 22 Wer drang zuerst am Fels empor?
- 23 ... Erdmänner höhlten ihn und Zwerge,
- 24 Giganten türmten Turm und Tor.

- 25 An diesen senkrecht steilen Rändern
- 26 Braucht's sichern Tritt und mannlich Herz.
- 27 Weh allen Krinolingewändern!...
- 28 Der Blick verstürzt sich abgrundwärts.
- 29 Gäh schwebt der Aufstieg und verwittert,
- 30 Und schwer ist's, am Geländer gehn;

31 Wer keuchend in den Knien zittert,
32 Tut besser, es gemalt zu sehn.

33 Auf fünfzig mürben Sandsteinstufen
34 Erklommen wir den Gipfel stramm
35 Und grüßten laut mit Willkommrufen
36 Des Himmels Blau vom schmalen Kamm.
37 Hocheinsam war's. Die wilde Taube
38 Entfloh dem Nest, vom Gruß verscheucht,
39 Licht schien der Frühling rings im Laube
40 Und seine Nebel wallten feucht.

41 Seltsam Gefühl auf solchem Riffe
42 Von freiem Schweben ob der Kluft,
43 Als wandle sich die Burg zum Schiffe
44 Und treibe schwankend durch die Luft:
45 Als Mast der Turm mit hohen Rüstern,
46 Als Deck des Felskamms schmaler Horst,
47 Als Wellenschlag des Hochwalds Flüstern,
48 Als Meer der weite grüne Forst.

49 Wen echter Schwindel so bezwungen,
50 Dem fällt betäubt nichts andres ein,
51 Als Meister Gottfried schon gesungen:
52 »sie slichen wider in ir stein.«
53 Da wölbt, zyklologisch anzuschauen,
54 Als Kammer sich ein schmal Gemach;
55 Ein einziger Pfeiler, grob behauen,
56 Trägt wuchtig alles Felsendach.

57 Hier in den langverlaßnen Mauern,
58 Die Moder weißlich überflog,
59 War's, daß der Urzeit heilig Schauern
60 Noch einmal durch die Trümmer zog.
61 Ein Gang fuhr auf: – in fernen Tiefen

62 Erschienen
63 Die einen Heldenbergschlaf schliefen,
64 Dieweil den Tisch durchwuchs ihr Bart.

65 Der Leib wies Narben eingerissen,
66 Der Becher tausendjäh'gen Wein,
67 Krugtragend in der Schläfer Kreise
68 Stund eine Jungfrau groß und schlank,
69 Als ob sie in Walkürenweise
70 Erst jüngst gebracht den Labetrunk.

71 Und im Gewölb' erscholl mit Dröhnen
72 Ein Lied von fremd ureignem Klang,
73 Das einer in gewaltigen Tönen
74 Altfränkisch zu der Harfe sang:
75 Wie Held Waltari mit Hiltgunden
76 Aus Heunenland zum Rhein entritt
77 Und mit den Besten der Burgunden
78 Am Wasgenstein den Zwölfkampf stritt.

79 Dann war's, als ob die Saiten schrillten:
80 »wann kommt die Zeit? wann bricht der Traum?
81 Wann greift ihr wieder nach den Schilden?
82 Wann grünt des Reichs verdorrter Baum?«
83 ... Doch Hiltgund schwieg. Die Recken schwiegen,
84 Und alles schwieg ... Da kam ein Zwerg ...
85 Die Nebel sah man dichter fliegen,
86 Und mit Geknarr schloß sich der Berg.

87 – Walpurgistag, den ersten Maien,
88 Wo alle Tiefen offen stehn,
89 Ward von verfahrner Schüler zweien
90 Dies Wasgauwunder angesehen.
91 Sie mischten in der Höhlung Spalten
92 Waldmeisterkraut zu würzigem Wein

- 93 Und dichteten vergnügt und malten
94 Dies neue Lied vom

(Textopus: Der Wasgenstein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40455>)